



## Habari za Tanzania

Im September 2012

Liebe Freunde,

der letzte Bericht aus Tansania liegt bereits einige Monate zurück. Es wird Zeit, dass wir einen neuen, ausführlichen Bericht schreiben, denn in der Zwischenzeit hat sich viel ereignet. Die vielen herzlichen Nachfragen nach unserem Befinden, unserer Arbeit und den Lebensumständen freuen uns besonders, denn es gibt doch nichts Schöneres als den Kontakt zur Heimat.

### Persönliches und Privates

Seit Anfang Mai lebe ich ja permanent in Karatu. Unser kleines Häuschen wurde zwar „möbliert“ vermietet, darüber war ich auch sehr froh, allerdings kam durch die teilweise schon jahrzehntealte Einrichtung keine richtige Wohlfühlatmosphäre auf. Zudem fehlte natürlich immer noch Gaby, die ja erst das Schuljahr 2011/2012 am Gymnasium in Werther abschließen musste.

Da war es gut, dass ich in dieser Zeit intensiv und sehr freundschaftlich von der „deutschen Community“ in Karatu versorgt und „betreut“ wurde. Da waren **Udo Marahrens** und seine Partnerin **Esther Stein**, die in allen Lebenslagen praktischen Rat wussten. Nach 25 Jahren Tansania hat Udo hier wirklich schon alles erlebt und bisher gab es keine Situation, in der er uns nicht einen guten Rat geben konnte. Udo ist Bauunternehmer, er plant und baut komplette Hotelanlagen und Lodges für Safariunternehmen, aber auch ein Wohnhaus oder eine Schule kann man bei ihm in Auftrag geben. **Renate Marahrens** ist die geschiedene Ehefrau von Udo. Beide zusammen haben die Plantation Lodge, die zu den schönsten und besten Lodges Tansanias zählt, aufgebaut. Renate leitet diese Lodge mit viel Einsatz und Liebe zum Detail. Oft wurde ich dort eingeladen und durfte nach manch fröhlicher Feier eine der nicht belegten Suiten nutzen um mir den Heimweg zu ersparen. **Tina und Michael Gehrken** haben vor 25 Jahren eine heruntergekommene Kaffeeplantage übernommen und diese in langjähriger entbehrungsreicher Schwerstarbeit zu einer der besten Kaffeeplantagen Tansanias aufgebaut. Die Farm ist in wunderschöner Lage am Berg Oldeani gelegen und bei einem Sundowner kann man von der Terrasse die wunderschöne Aussicht genießen. Tina kommt aus Wien, Michael aus Paderborn (!!). Tina kocht wunderbar, Michael ist ein leidenschaftlicher Jäger, beide sind sehr herzliche Gastgeber. Ihr könnt Euch vorstellen wie schön die Abende waren und sind. **Rudi Meyer** und seine Frau **Vera Stücker**, sind fast direkte Nachbarn. Rudi, der mittlerweile 78 Jahre alt ist hat sich vor 20 Jahren eine große Kaffeeplantage gekauft, eigentlich nur weil er gerne jagt und Tansania so schön fand. Seine jüngere Frau Vera die Ingenieurin am KKW Brokdorf ist, war zunächst nicht begeistert. Mittlerweile kümmert sich aber Vera in erster Linie um die Farm und die beiden genießen Tansania 3-4 Monate im Jahr. Rudi ist ein Original wie es sicherlich nicht mehr so viele gibt. Wie man so schön sagt, er hat im Leben nichts ausgelassen und die Geschichten sind absolut einmalig und wunderbar. Dabei war er als Unternehmer höchst erfolgreich.

Aber auch von vielen anderen Menschen sind wir hier in Karatu mehr als freundlich aufgenommen worden. Es ist schön, man kümmert sich umeinander und man ist füreinander da. Ein wirklich gutes Gefühl.

## Seite 2

Dann kam Gaby!! Seit Anfang August leben wir hier endlich zusammen. Endlich hat der Doktor auch eine Frau. Die Leute hatten sich schon Sorgen gemacht, ob denn da wohl etwas nicht stimmt. Aber jetzt ist alles, auch für tansanische Verhältnisse, im Lot. Die Ehefrau heißt hier übrigens Mama und Gaby heißt somit Mama Ulli oder Mama Daktari. Mama Ulli und ich haben uns mittlerweile daran gewöhnt .....

Gaby brauchte dann doch etwas Zeit, um sich einzuleben. Alles war fremd, manches bedrohlich. Als wir bei unserem ersten Sonntagsnachmittagsspaziergang auf recht frische Elefanten- und Büffelfährten stießen, kam doch ein bisschen Angst auf, aber langsam hat es sich gelegt. Auch das anfängliche Heimweh ist fast verschwunden. Mittlerweile bewegt Gaby den Land Rover souverän durch die Steppe, da ist Angst vor einem Plattfuß ist nicht mehr hemmend. Ich muss nicht betonen, wie glücklich ich bin, dass wir wieder zusammen sind.

Seit einer Woche haben wir endlich unseren Container. Der war zwar schon seit Mitte Mai im Hafen in Tanga, aber da ich mein „Workpermit“ noch nicht hatte (siehe auch unten) haben wir ihn noch nicht gelöscht, denn sonst hätten wir alles verzollen müssen. Mit dem Permit hätten wir alles ohne Zollgebühren als persönliche Haushaltsgegenstände einführen können. Aber das Arbeitspermit ließ weiter auf sich warten, so dass wir uns letztendlich doch entschlossen den Zoll zu zahlen und so können wir endlich in unseren eigenen schönen Sachen leben. Im Container waren auch zwei wunderschöne, neue Kaufeld Ledersofas. Das Design ist zeitlos und wurde vor > 30 Jahren von meinem Vater entworfen. Ich bezweifle, dass irgendjemand in Tansania Kaufeldmöbel hat und in so einer kleinen Hütte schon gar nicht. Wir finden es auf alle Fälle fabelhaft.

### **Zur Arbeit:**

Wie geplant arbeite ich (streng genommen illegal, da ohne Permit) an drei Krankenhäusern, die ich im Folgenden vorstellen werde. Die Arbeit bei FAME war ohne Arbeits-Permit nicht möglich, da dieses unter Umständen zu Strafen für FAME und auch für mich geführt hätte. In den anderen Krankenhäusern werde ich nach einer mündlichen Absprache mit der lokalen Einwanderungsbehörde (der stellvertretende Behördenleiter ist „zum Glück“ herzkrank) vom Immigration Office „geduldet“.

Das **Karatu Lutheran Hospital**. Ein von Deutschen aufgebautes Krankenhaus in sehr schöner Lage, mit einem ehemals hervorragenden Ruf, bis der Staat dieses Krankenhaus übernommen hat und jetzt zusammen mit der tansanischen evangelischen Kirche leitet. Seit der Übernahme ging es steil bergab. Die aktuellen Zustände sind was Hygiene, Organisation und Arbeitsleistung anbelangt einfach unglaublich. Ich kann hier nicht zu sehr ins Detail gehen, aber die hygienischen Zustände sind besonders dramatisch. Fast jeder (Ärzte, Personal und Patienten) hat sich mit der Situation arrangiert und die armen Patienten kennen es vielfach nicht anders und suchen dieses Krankenhaus auch auf, weil die Behandlung dort besonders preiswert ist und die Medikamente in der Regel kostenlos ausgegeben werden. Warum arbeite ich dort? Dieses Haus und die Patienten brauchen wirklich Hilfe. Aber es ist sehr mühsam und auch kleine Veränderungen gehen nur sehr langsam und mit viel Geduld von meiner Seite (hatte ich sonst nie!) voran. Aber langsam geht es auch organisatorisch etwas weiter, aber viel langsamer als erwartet. Sachspenden wären hier nicht gut aufgehoben, denn ich hätte Angst, dass sie nicht richtig gepflegt würden. Ich werde aber immer mit großer Freundlichkeit und auch Freude empfangen und es gibt sehr viele herzkranken Menschen, davon sehr viele Kinder mit erworbenen Herzfehlern. Die Behandlungsmöglichkeiten sind insbesondere bei den fortgeschrittenen Erkrankungen begrenzt. Herzoperationen sind in Tansania nicht möglich. Für diese nicht wenigen Patienten bleibt nur die Überweisung zur Universitätsklinik nach Moshi (ca. 230 KM). Dort wird dann die Kostenübernahme beim Staat beantragt, um die Patienten dann in Indien operieren zu lassen. Bisher habe ich aber noch keinen operierten Patienten wiedergesehen. Für manche ist bereits die Busfahrt nach Moshi zu teuer! Jeder kann sich vorstellen wie dies dann ausgeht. Den meisten Patienten kann aber mit den zur Verfügung stehenden Medikamenten (meist Generika aus Indien) recht gut geholfen werden. Ich sehe sie dann in der Regel einmal im Monat in der Ambulanz des Krankenhauses wieder.

Es gibt aber auch hier Positives zu berichten: Die Freundlichkeit und Zuwendung der Ärzte den Patienten gegenüber ist bemerkenswert. Nie werden sie ungeduldig, egal wie viel Menschen im Raum stehen und reden, immer bleiben sie ruhig und freundlich. Eine besondere Hierarchie gibt es nicht. Der Umgang mit dem Arzt ist respektvoll (ebenso umgekehrt) aber sehr entspannt.

Das **Rhotia Health Centre**. Hier bin ich einmal in der Woche (ca. 20 KM Fahrt) und auf diesen Besuch freue ich mich immer besonders. Dieses Health Centre wurde von Schweizer Franziskaner Nonnen aus Baldegg gegründet und zwei dieser Nonnen (75 und 80 Jahre alt) leiten die Einrichtung jetzt noch: Schwester Verona und Schwester Blasia. Die beiden sind unglaubliche Menschen. Sehr zupackend und bodenständig, immer fröhlich und lustig und dabei von großer, ehrlicher Herzensgüte. Die Belastbarkeit und die Leidensfähigkeit der beiden ist bemerkenswert. Ihr inneres Zentrum ist dabei der Glaube an Gott. Dabei sind die beiden wirklich einfallsreich wenn es um die Suche nach Spendenquellen geht. Denn dieses Krankenhaus, das zum Teil auch vom Staat finanziert wird, läuft nur deshalb so gut, weil Schwester Verona zusätzliche „Finanzinjektionen“ vornehmen kann. Die Klinik ist einfach, aber sauber, die Schwestern sind in der Regel sehr bemüht und das Depot an Medikamenten ist fast immer ausreichend. Der leitende Arzt ist belesen und kompetent und hat ein sehr gutes Verhältnis zu seinen Patienten. Es gibt zwei „Privatzimmer“ mit je einem Bett. In einen steht ein altes Schweizer Armeebett im anderen ein altes Bundeswehrebett. Das Zimmer mit dem Bundeswehrebett ist eindeutig das Schönere, auch wenn alle Bettdecken von der Schweizer Armee kommen.

Vor zwei Wochen kam ein alter **Massai Häuptling**, heftig nach Luft ringend, im Rollstuhl sitzend in Begleitung zweier seiner Söhne in die Ambulanz. Man sah sofort, dass dies ein wichtiger Massai war. Mit unserem kleinen tragbaren Ultraschallgerät und dem tragbaren EKG-Gerät (beides Spenden der Erich & Katharina Zinkann Stiftung) konnte er wie in Deutschland untersucht werden. Er hatte einen nicht mehr frischen Herzinfarkt und deshalb „Wasser“ in der Lunge. Die adäquate Therapie war mit den vorhandenen Medikamenten gut möglich und die Gesundung war bereits nach 3 Tagen bemerkenswert. Der gute Mann war so vom Krankenhaus („hier stinkt es gar nicht“!) und von der Behandlung und natürlich seiner zunehmenden Gesundung begeistert, dass er wieder allerbesten Dinge war und fröhlich, aber sehr entschlossen vor der Abschlussuntersuchung am 7. Tag seines Aufenthaltes im Alter von 75 Jahren verkündete, jetzt sei der Zeitpunkt für ihn sich katholisch taufen so lassen. Die Tatsache, dass er 50 Kinder (!! ) von ca. 15 Frauen hatte, war hierbei dann kein unüberbrückbares Hindernis .... Rom ist weit weg – und so tat der Pfarrer wie geheißen. Er hatte wohl einen Rinderbestand von ca. 1.000 Stück, der wahre und einzige Reichtum der Massai. Ich bat ihn nachdem er und zwei seiner Söhne sich herzlichst bedanken, doch um eine Spende für das Krankenhaus in Form von zwei Milchkühen. Er sicherte dies zu und die Schwestern hoffen noch! Unser deutsches Versicherungssystem ist dagegen doch recht „eindimensional“ und langweilig!

Das **Askofu Hhando Hospital** am Lake Eyasi. Dieses liegt 80 KM entfernt, eine schwierige und mühsame Fahrt. Dort bin ich in der Regel alle 2 Wochen. Dieses Krankenhaus wurde von katholischen Padres aus Spanien gegründet. Es ist eine einfache Klinik, aber die einzige in der Region. Sie wird sehr gut und streng geleitet, es ist sauber, die ärztliche Kompetenz ist recht gut und es gibt ein brauchbares Labor. Dieses ist wichtig, auch um die medikamentöse Behandlung der vielen AIDS Kranken richtig steuern zu können. Zusammen mit dem Chefarzt konnte ich ein einfaches, aber sehr effektives Einbestellsystem für die Patienten entwickeln, die teilweise weite Wege auf sich nehmen und natürlich vorher nicht wissen, wann und ob ich dort bin. Die Zusammenarbeit klappt mittlerweile sehr gut, wenn ich dort bin sind die Patienten voruntersucht, die Arbeit kann zügig beginnen und wir schaffen immer eine Menge. Die kardiologischen Krankheitsbilder sind in der Regel schwer und auch für mich sehr eindrucksvoll. Eine präzise Diagnose bildet die Voraussetzung zur guten Therapie. Das mit der Diagnose gelingt, bei der Therapie kann diese nur so gut sein, wie es die Umstände zulassen, aber bereits dies ist für die Betroffenen Patienten ein unglaublicher Fortschritt. Die Dankbarkeit der Menschen ist groß und wird auf eine sehr natürliche sympathische Weise gezeigt. Nicht überschwänglich, nicht ergriffen, sondern sympathisch offen und natürlich.

## Unsere aktuell laufenden Projekte

**Grundsätzliches.** An alle Fördermaßnahmen legt ASANTE strenge Maßstäbe an. Der zu Fördernde, sei es ein Individuum oder eine Institution, muss zuverlässig sein, ein Vertrag mit genauer Definition der zu fördernden Maßnahme und der zu erbringenden Leistungen muss geschlossen werden und zu guter Letzt müssen noch die strengen Guidelines von ASANTE unterzeichnet werden, die eine Art Verhaltenskodex definieren. Dies alles soll garantieren, dass Mittel im Sinne von ASANTE verwendet werden und die Begünstigten auch an ihre Verantwortung gegenüber ASANTE erinnern. Wir sind uns hier der besonderen Verpflichtung gegenüber unseren Spendern bewusst, haben wir doch bereits jetzt zuviel Missbrauch und Misswirtschaft mit Spendengeldern bei anderen Institutionen kennengelernt.

Im medizinischen Bereich liegt der Förderschwerpunkt bei der **FAME Klinik**. Dort hat ASANTE ein Laborgerät für den bisher noch nicht fertig gestellten OP gespendet. Darüber hinaus fördern wir im Bereich der Ausbildung einen Medizinstudenten mit einem Vollstipendium, zunächst für ein Jahr, verbunden mit der Verpflichtung nach Abschluss des Studiums mindestens 2 Jahre für FAME zu arbeiten. Zusätzlich ermöglicht ASANTE einem Medical Officer von FAME (= Hilfsarzt) die externe Weiterbildung zum Clinical Officer (= Hilfsarzt mit OP Kenntnissen) für 2 Jahre, einschließlich des Lebensunterhaltes für sich und seine Familie. Auch er hat sich dazu verpflichtet nach Beendigung seiner ganztägigen Weiterbildung für FAME zu arbeiten. Die FAME Klinik ist für tansanische Verhältnisse eine außergewöhnliche Einrichtung, da insbesondere der Organisationsgrad und die Struktur der kleinen Klinik westlichen Ansprüchen genügt. Leider ist die Kommunikation der verschiedenen Kliniken in Karatu untereinander nicht optimal. Anstatt Ressourcen ergänzend und gemeinsam zu nutzen, besteht bei den Kliniken eine gewisse Tendenz zur Abgrenzung. Für ASANTE ist die Zusammenarbeit mit FAME nicht immer leicht, denn FAME hat sehr klare Vorstellungen darüber wie die Förderung erfolgen soll und diese sind nicht immer deckungsgleich mit den Vorstellungen von ASANTE.

Das **Rhotia Health Centre**. Diese Einrichtung habe ich ja bereits oben näher beschrieben (Schweizer Nonnen). ASANTE fördert hier einen jungen erfolgversprechenden Mann mit einem Stipendium (Universität und Lebenshaltung) für ein Studium im Bereich Krankenhaus- und Gesundheitsmanagement. Darüber hinaus möchten wir dieses Krankenhaus auch im Bereich der dringend benötigten Labordiagnostik weiter unterstützen. In diesem Bereich ist dort bisher nur eine bescheidene Basisdiagnostik möglich. Die Laborgeräte müssen aber bestimmte Anforderungen erfüllen: Sie müssen stabil und möglichst wartungsarm arbeiten, sie müssen in Tansania zu beschaffen sein, denn die Einfuhr aus Europa ist sehr schwierig, ein zuverlässiger Service muss gewährleistet sein und auch die laufenden Kosten der Verbrauchsmaterialien müssen auf Dauer kalkulierbar sein. Wir bemühen uns all dieses unter einen Hut zu bringen, aber dies ist hier ungleich schwerer als in einem Land wie Deutschland. Allerdings sind wir sehr davon überzeugt, hier den richtigen, zuverlässigen Partner für eine langfristige Zusammenarbeit gefunden zu haben.

Die **Tumaini Schule**. Diese Schule ist eine herausragende Junior School in Karatu. Die Schüler, die von der ersten Klasse an Englisch sprechen müssen werden schulisch aber auch menschlich sehr gut gebildet. Man kann den Kindern dieses deutlich anmerken. Sie sind offener, wacher, flinker und auch fröhlicher. Im nationalen Vergleich erreichen die Kinder dieser Schule immer besonders gute Ergebnisse. Grundstein des Erfolgs der Schule ist sicherlich der tansanische Direktor Modest Bayo. ASANTE ermöglicht insgesamt 8 Schülern den Schul- und Internatsbesuch. Die Kinder wurden von Gaby sorgfältig ausgewählt. Diese Kinder waren bereits an der Schule, ihre Eltern hätten aber im laufenden Jahr das Schulgeld nicht mehr zahlen können, so dass letztendlich ein Verlassen der Schule im Raum stand. Gaby besucht die Kinder in regelmäßigen Abständen und wir werden über ihren schulischen Erfolg informiert. Die Zusammenarbeit mit der Schule funktioniert in beispielhafter Weise.

Das **Lake Eyasi Vocational Trainings Centre for Girls**. Hier hat eine Tansanierin ein Ausbildungszentrum für junge Mädchen gegründet, von denen viele mit ca. 12 – 14 Jahren schwanger geworden sind. Die Schwangerschaft hat dramatische Folgen: die Mädchen fliegen von der Schule, teilweise müssen sie auch die Familien verlassen und leben oft, zusammen mit dem Kleinkind, unter den aller erbärmlichsten Verhältnissen die man sich nur vorstellen kann.

Die jungen Mütter sind wirklich arme „Kreaturen“. Durch die Umstände haben sie kaum Selbstwertgefühl, eine Zukunft scheint es nicht zu geben, kaum Essen für Mutter und Kind. Die Gründerin kommt aus dem Dorf und kennt die Verhältnisse durch Erleben in der eigenen Familie nur zu gut. In dem Trainingscenter lernen die Mädchen nähen und stricken, nur einfache Dinge natürlich, aber manches können sie sogar verkaufen (zum Beispiel Schuluniformen). Sie bekommen etwas zu essen, man bemüht sich ihnen etwas beizubringen und sie haben auf einmal das Gefühl als Mensch wieder einen Wert oder Stellenwert zu haben. Mittelfristig sollen die jungen Frauen so qualifiziert werden, dass sie sich ein bescheidenes Einkommen durch ihre Tätigkeit als Näherin erwirtschaften können. Kostendeckend kann dieses Projekt bisher natürlich nicht arbeiten, so dass ASANTE bei den laufenden Kosten unterstützend eingreift. Weitere Hilfe kommt von meinem geschätzten **Rotary Club**, so dass dieses Projekt jetzt langsam in eine finanziell stabile Lage kommt. Hier planen wir uns in Zukunft stärker zu engagieren, dann dieses Ausbildungszentrum kann letztendlich nur dann langfristig arbeiten, wenn es finanziell auf sicheren Beinen steht. Deshalb muss auch an einem Plan gearbeitet werden um zumindest einen Teil der laufenden Kosten durch den Verkauf der hergestellten Produkte zu refinanzieren. Hierbei leistet Gaby viel Hilfestellung. Welche Produkte können hergestellt werden, um sie auf dem lokalen Markt zu verkaufen, wie lässt sich ein günstiger Einkauf für die Stoffe organisieren, welche Maßstäbe im Hinblick auf Produktqualität müssen erreicht werden, wie kann die Nähausbildung verbessert werden, usw., usw. Ich helfe beim Aufstellen eines „Finanzplanes“ der auch die langfristige Finanzierung im Blick behält und bei der organisatorischen Umsetzung der definierten Ziele. Dies alles ist mühsam und langwierig. Hier leisten wir also echte Pionierarbeit, sind aber davon überzeugt dass dieses Projekt auch durch unsere beratende Tätigkeit besonders nachhaltig werden kann.

Die **Buschleute (Hadzabe) im Bereich des Lake Eyasi**. Die Buschleute, die seit Jahrtausenden in unveränderten Strukturen lebten, werden durch die zunehmende Besiedlung ihres Lebensraumes immer weiter eingeeengt. Sie haben und kennen keine Mechanismen, mit der sich ändernden Umwelt fertig zu werden. Es geht ihnen ähnlich wie bei Indianern, Eskimos und Aborigines, Alkoholismus breitet sich zunehmend aus und Geschlechtskrankheiten, HIV und Tuberkulose nehmen stark zu. Zudem lehnen die Buschleute einen Kontakt zum Krankenhaus bisher ab. Eine recht hoffnungslose Situation. Hier bemüht sich seit Jahren eine tansanische Krankenschwester, das Vertrauen der Hadza zu gewinnen. Unendlich geduldig konnte sie sie davon überzeugen, dass sie sich bei gesundheitlichen Problemen helfen lassen und nicht einfach im Busch sterben. Auch die Aufklärung über Geschlechtskrankheiten und HIV gehört dazu. Erfolge stellen sich langsam ein, manchmal befürchte ich, dass es bereits zu spät ist. Dennoch wollen wir versuchen zu helfen und insbesondere auch die Arbeit der Schwester zu unterstützen. Bisher hat sie fast alle Ausgaben aus dem eigenen Budget finanziert. Erste Hilfe gab es von einem amerikanischen Ethnologen. Wir haben sie sehr ermutigt zunächst einmal eine Organisation zu gründen und auch weiter formale Bedingungen zu schaffen, wie zum Beispiel die Errichtung eines eigenen Kontos. Diese Dinge sind mittlerweile erfolgreich umgesetzt worden, so dass ASANTE demnächst auch hier finanziell helfen kann.

### **Gabys Aktivität in Schulen**

Die ersten Wochen im August musste natürlich unser Häuschen auf Vordermann gebracht werden. Gardinen wurden genäht, die Küche mit bescheidenen Mitteln umgebaut, ein Gemüsegarten angelegt, die Einkaufsmöglichkeiten und Preise auf dem örtlichen Markt wurden in Erfahrung gebracht, es wurden sinnvolle Essensvorräte angelegt (die nächste gute Einkaufsmöglichkeit ist 150 KM entfernt).

Der bereits bestehende Kontakt zur **Tumaini Schule** (siehe auch oben) wurde wieder aufgenommen und die Mitarbeit in der Schule wurde konkret geplant. Auch ist allerdings hier eine Arbeitserlaubnis unabdingbar notwendig, diese liegt noch nicht vor.

Da es sich bei der Tumaini Schule ja um eine private Schule handelt, wurde auch der Kontakt zu der staatlichen Junior School, der **Sumave Junior School** geknüpft. Wenn die Arbeitserlaubnis vorliegt, wird Gaby dort ca. 2 x wöchentlich unterrichten. Hier erscheint die Mithilfe besonders sinnvoll, da die Ausbildung der Englischlehrer bezogen auf Methodik und Sprachfertigkeiten wirklich unzureichend ist.

Gaby gibt im **Rhotia Health Centre** (siehe auch oben) der tansanische Nachfolgerin der leitenden Schwester Verona (sie ist fast 80 Jahre alt) Deutschunterricht. Denn Schwester Hellen soll in Zukunft ja auch den Kontakt zu den Schweizer und deutschen Sponsoren aufrechterhalten.

Die **Anna Gamazo Secondary School** liegt unweit des Askofu Hhando Hospitals (siehe oben) am Lake Eyasi. Immer wenn ich im Hospital arbeite, wird Gaby mit den Sekundarschülern englische Aussprache trainieren.

Unsere **Arbeits- / Aufenthaltserlaubnis**. Diese war ja bereits im Februar 2012 von Deutschland aus beantragt worden. Ende April 2012 sollte sie spätestens vorliegen. Zuständig ist das Immigration Department, eine Unterabteilung des Innenministeriums. Ohne Arbeitserlaubnis geht in Tansania, genau wie in Deutschland, nichts. Ob man nun eine Goldmine eröffnen will, oder wie in unserem Fall unentgeltlich helfen möchte spielt hier leider keine Rolle. Die Erlaubnis mit einer Gültigkeit von 2 Jahren kostet für Gaby und mich US \$ 2.500,00. Aber dies reichte dem einen oder anderen Beamten nicht. Man wollte zusätzliche „Mittel“ haben, damit alles zügig bearbeitet wird.

In einem Land, das nicht zuletzt wegen der enormen Korruption in der schlechten Lage ist, in der es sich befindet, kam eine Bestechungszahlung für mich nicht in Betracht, zumal höchst unklar ist ob, eine solche tatsächlich geholfen hätte. Aber alle legalen Mittel, auch über die Deutsche Botschaft, die übrigens höchst bemüht war, haben bisher nicht zum Erfolg geführt. Eine endlose und insgesamt höchst unerfreuliche Geschichte!

Zum Glück kann ich trotzdem, wenn auch streng genommen illegal, arbeiten (siehe oben) aber ein gutes Gefühl ist dies nicht. Langsam scheint jetzt aber Bewegung in die Sache zu kommen, so dass wir hoffen, dass das Warten bald ein Ende hat. Ja, ja, es ist nicht immer einfach Gutes zu tun!

Ich hoffe, dass dieser Bericht einen anschaulichen Überblick über unsere derzeitigen Aktivitäten gibt. Wir arbeiten aber natürlich nicht nur und sind auch nicht nur helfend unterwegs. Wir genießen in vollen Zügen auch die wunderschönen Parks und all die anderen schönen Seiten des Landes.

Im Dezember 2012 werden wir bis nach Weihnachten in Bielefeld bei unser Familie und unseren Freunden sein und freuen uns sehr auf ein gesundes Wiedersehen.

Eure Gaby & Ulli Winkler